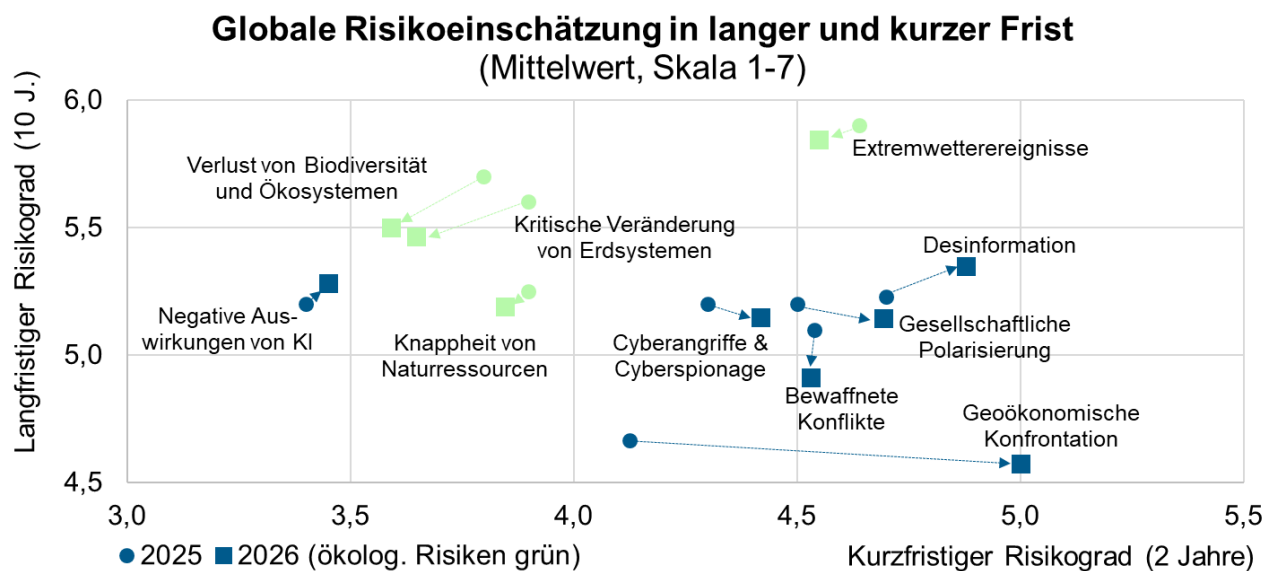


Auf einen Blick

Extremwetter und Biodiversitätskrise sind die größten 10-Jahres-Risiken



Quelle: World Economic Forum, Global Risks Reports 2025 und 2026

© KfW 2025

15. Januar 2026

Die größten globalen Risiken der kommenden zehn Jahre sind ökologische: Extremwetterereignisse und der Verlust von Biodiversität und Ökosystemen. Das ergibt der gestern erschienene „Global Risks Report 2026“ des Weltwirtschaftsforums, eine jährlich wiederholte weltweite Befragung von Expertinnen und Experten aus Unternehmen, Wissenschaft, Verwaltung und Zivilgesellschaft.

Wie im Vorjahr führen Wetterextreme wie Hitzewellen, Dürren, Starkregen und Überschwemmungen die Risikoliste an. Sie nehmen begünstigt durch den Klimawandel zu und haben allein im Jahr 2025 Schäden von ca. 200 Mrd. USD verursacht. Dies hängt direkt mit der weltweiten Biodiversitätskrise zusammen, die trotz etwas geringer Risikoeinschätzung auch 2026 das zweitgrößte Langfrist-Risiko bleibt: Nur biologisch vielfältige Ökosysteme sind resilient genug, um die für uns Menschen unverzichtbaren „Ökosystemleistungen“ dauerhaft bereitzustellen. Dazu gehören z. B. Trinkwasser, Atemluft, fruchtbare Böden, Pflanzenbestäubung – aber auch die Klimaregulierung und der Schutz vor Hitzewellen und Überschwemmungen. Eine intakte, vielfältige Natur kann Extremwetter verhindern und dessen Folgen dämpfen. Doch die Vielfalt von Pflanzen, Tieren und Ökosystemen ist stark rückläufig.

Auch mit Blick auf die kommenden zwei Jahre gehören Extremwetter und Biodiversitätsverlust zu den schwerwiegendsten Risiken (von insgesamt 33 untersuchten), doch kurzfristig dominieren technologische und politische Risiken: Desinformation, gesellschaftliche Polarisierung – und nach einem sprunghaften Anstieg die „geoökonomische Konfrontation“, z. B. in Handelskriegen.

KfW Research

Dr. Arne Leifels, +49 69 7431-4861, arne.leifels@kfw.de